

Wasser für Ganurbia

Autor: Bernhard Wiesmeier, „Brot für die Welt“

0. Vorbemerkung

Das Planspiel „Wasser für Ganurbia“ ist eine Möglichkeit, die problematische Situation der Wasserversorgung in vielen Städten des Südens kennen zu lernen. Einerseits steht der Wunsch nach einer öffentlichen Wasserversorgung, um die Kontrolle über diesen wichtigen Bereich der Daseinsvorsorge zu behalten. Andererseits wird der Druck von außen stärker, die Wasserversorgung an private Anbieter abzugeben. Im Planspiel erleben die Akteure genau diesen Konflikt und versuchen, eine eigene Lösung für diesen Disput zu finden.

Um das Planspiel erfolgreich durchführen zu können, ist ein Grundwissen über die Hintergründe der Wasserkrise nötig. Als hilfreich hat sich eine vorgelagerte Gruppenübung erwiesen, bei der zwei Gruppen über die jeweiligen Vorteile von „Wasser als Ware“ und „Wasser als Menschenrecht“ diskutieren konnten. Materialien, die Sie als Hintergrundinformationen für das Planspiel zur Verfügung stellen können, finden Sie auf unserer Website. Eine Auswahl von Texten haben wir am Ende der Beschreibung zusammengestellt.

1. Globale Situation

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts haben 1,2 Milliarden Menschen keinen Zugang zu ausreichendem und sauberem Trinkwasser. Mehr als doppelt so viele haben keine sanitären Anlagen. An den Folgen von unzureichender Versorgung mit dem kostbaren Nass sterben jeden Tag 6000 Menschen, die meisten von ihnen Kinder.

Schon in den 80er Jahren haben die Vereinten Nationen eine Weltwasserdekade ausgerufen. Ziel war es, am Ende der 80er Jahre die Trinkwasserversorgung für alle Menschen sicherzustellen. Das Ziel wurde klar verfehlt.

Seit Anfang der Neunziger Jahre suchen immer mehr Regierungen in Nord und Süd ihr Heil in der Privatisierung der Wasserversorgung. Viele Staaten sind finanziell nicht mehr in der Lage, die Wasserversorgung aufrechtzuerhalten oder gar zu verbessern und so erhoffen sie sich von der Privatisierung, dass finanzkräftige große Konzerne diese Investitionen tätigen. Dass dabei Wasser, das in vielen Ländern Afrikas und Asiens als öffentliches Gut gilt, zur Handelsware gerät, wird in Kauf genommen.

2. Die Lage in Ganurbia

Ganurbia ist ein fiktives Land irgendwo in Afrika. Ihr werdet es auf keinem Atlas finden, aber es hat die gleichen Probleme wie viele andere Länder in Afrika auch:

Hohe Verschuldung, eine hohe Arbeitslosigkeit, verslumte Städte, arme Landbevölkerung.

Auch mit der Wasserversorgung hat Ganurbia so seine Probleme. Die beiden großen Städte des Landes Ulan-town und Bilasa haben jeweils knapp 2 Millionen EinwohnerInnen, die restlichen drei Millionen Einwohner leben auf dem Land. Insgesamt ist das Land etwa halb so groß wie Deutschland.

Die Stadtverwaltung von Ulan-town sieht die Entwicklung mit Sorge. Das Wasserleitungssystem der Stadt ist ziemlich marode, überall versickert Wasser aus den lecken Leitungen. Nach Schätzungen von Sachverständigen der Weltbank geht dabei bis zu 60 Prozent des Wassers verloren. Da die örtlichen Wasserversorger offenbar das Problem nicht in den Griff bekommen, hat die Weltbank angekündigt, die dringend nötigen Kredite für den Ausbau der Infrastruktur, Straßenbau und Bildungsaufgaben an Bedingungen zu knüpfen. Die Stadt soll einer Privatisierung der Wasserversorgung zustimmen, dann könnten die dringend benötigten 200 Millionen US-Dollar ausgezahlt werden. Dieses Geld ist ausschließlich für Infrastrukturmaßnahmen sowie für Maßnahmen im Bereich Schulbildung und Gesundheitsvorsorge vorgesehen.

Ein weiteres Problem ist die zunehmende Einwohnerzahl von Ulantown. Viele arme Bauern aus dem Land ziehen in die Stadt und leben dort in den immer größer werdenden Elendsvierteln. Diese Menschen haben noch keine Wasserversorgung und holen sich ihr Wasser aus Tümpeln und Pfützen, die stark verreckt sind. Die Folge ist eine hohe Krankheits- und Todesrate in den Slums. Auch für diese Menschen muss dringend sauberes Wasser zur Verfügung gestellt werden.

3. Die Akteure

Als Akteure treten vor allem vier Beteiligte in Erscheinung: Die Stadtverwaltung, die Vertreter eines großen Wasserkonzerns, die Weltbank und die Nichtregierungsorganisation „Wasser für alle“. Als weiterer wichtiger Akteur fungiert der UN-Sonderbeauftragte für Wasserfragen mit seinem Team. Er beobachtet den Prozess, lädt die Beteiligten zu Sitzungen ein und leitet diese Sitzungen. Ihm ist daran gelegen, eine Lösung des Problems zu finden.

4. Ablauf

Die einzelnen Akteure machen sich zunächst mit ihren Rollen vertraut. Anhand der Unterlagen machen Sie sich mit Positionen vertraut und legen sich ihre Ziele und Strategien zurecht. Im Anschluss folgt die erste Konferenzphase, bei der alle Akteure an einem Tisch zusammenkommen und versuchen, eine Lösung des Problems zu finden. Das weitere Vorgehen hängt von den Ergebnissen dieser ersten Konferenz ab.

Die Stadtverwaltung

Die Stadtverwaltung wird vertreten durch den/die Bürgermeister/in der Stadt sowie VertreterInnen des Stadtrates. Alle sind schon länger im Amt und sehen die Entwicklung mit Sorgen. Allerdings haben sie es bislang auch nicht geschafft, eine spürbare Verbesserung der Wasserversorgung herzustellen. Sie verweisen auf ihre leeren Kassen und die damit verbundenen beschränkten Handlungsmöglichkeiten.

Ziele:

- Eine Verbesserung der Wasserversorgung für möglichst viele Menschen in Ulan-town
- Gewährung von Krediten ohne gleichzeitige Gegenleistungen
- Verbleib der Wasserversorgung in öffentlicher Hand

Der Internationale Konzern

Die VertreterInnen des internationalen Konzerns WaterFabric sind alte Hasen im Geschäft. Sie sind einer der Global Player im Wassergeschäft und haben schon die Wasserversorgung von anderen Städten in der Dritten Welt übernommen. Dass KritikerInnen ihnen vorwerfen, dies habe zu keiner Verbesserung der Situation geführt, weisen sie zurück. Sie verweisen dagegen auf die schwierigen Bedingungen in diesen Städten. Sie arbeiten eng mit der Weltbank und anderen Entwicklungsorganisationen zusammen, die sich für eine Privatisierung der Wasserversorgung aussprechen.

Ziele:

- Übernahme der Wasserversorgung in Ulan-town, möglichst ohne finanzielle Risiken (Risikoübernahme von Seiten der Weltbank gewünscht)
- Die Wasserversorgung muss möglichst schnell Gewinn abwerfen
- Investitionen sollten von anderen Institutionen mitgetragen werden (Stadt, Weltbank)
- Die Ausweitung der eigenen Position auf dem weltweiten Wassermarkt

Die Nichtregierungsorganisation „Wasser für alle“

Die Nichtregierungsorganisation (NGO) „Wasser für alle“ hat erst sehr spät davon erfahren, dass eine Privatisierung der Wasserversorgung geplant ist. Sie weist schon seit Jahren auf die Missstände in der Stadt hin und hat die Stadtverwaltung des öfteren aufgefordert, die Situation der Menschen zu verbessern. Sie wirft dem Bürgermeister vor, die internationalen Entwicklungsgelder nicht zum Wohl der Bürger, sondern zum Wohl seines Geldbeutels einzusetzen. Die NGO sieht auch, dass sich an der Wasserversorgung etwas ändern muss, setzt aber auf eigene, dezentrale Lösungen.

Ziele:

- Die Wasserversorgung muss in der öffentlichen Hand bleiben
- Vor allem für die Ärmsten muss Wasser bezahlbar bleiben
- Sie fordern die Stadtverwaltung auf, dem Druck von außen nicht nachzugeben und das Recht einer eigenständigen Entwicklung bei den internationalen Geldgebern einzufordern
- Eine Verbesserung der Wasserversorgung muss schnell und nachhaltig sein

Die Weltbank

Die Weltbank sieht dem Treiben in Ganurbia und insbesondere in Ulan-town schon einige Zeit zu. Trotz wiederholter Aufforderung, Dienstleistungen zu privatisieren, da die Stadtverwaltung offenbar mit den Aufgaben überfordert ist, ist nichts geschehen. Die Weltbank hat kein Zutrauen in die Fähigkeiten der Ganurbier, ihre Probleme selbst in den Griff zu bekommen. In den Jahrzehnten nach der Unabhängigkeit wurden trotz der Zahlungen der Weltbank keine nachhaltigen Erfolge erzielt. Die Weltbank führt das auf die Unfähigkeit und den Unwillen der dortigen Einwohner zurück. Zudem ist es nicht immer erkennbar gewesen, wo Gelder hingeflossen sind.

Ziele:

- Kreditzahlungen an Ulan-town nur in Verbindung mit der Zusage, die Wasserversorgung zu privatisieren
- Unterstützung von privaten Anbietern, da diese effizienter und nach Marktkriterien arbeiten
- Verbesserung der Versorgungssituation mit transnationalen Konzernen, die aufgrund ihrer Erfahrung am ehesten in der Lage sind, eine nachhaltige Entwicklung in den Ländern sicherzustellen

UN-Sonderbeauftragter für Wasserfragen und Team

Der UN-Sonderbeauftragte für Wasserfragen beobachtet und begleitet den Prozess. Er steht für Fragen zur Verfügung und bestimmt, wann Konferenzen einberufen werden und versucht mit den Beteiligten eine einvernehmliche Lösung herbeizuführen.

Der UN-Sonderbeauftragte kann vom Spielleiter/Seminarleitung selbst personalisiert werden, kann aber auch von TeilnehmerInnen als fünfter Akteur umgesetzt werden. Voraussetzung ist aber, dass die TeilnehmerInnen über ein Grundwissen von Abläufen internationaler Politik verfügen. Der UN-Sonderbeauftragte versucht, die Positionen der einzelnen Akteure zu verdeutlichen und Konfliktlinien aufzuzeigen. Entsprechend ist es sein Ziel, diese Konfliktlinien zu entschärfen und eine Lösung der Wasserproblematik in Ulan-town zu finden. Er leitet die Konferenzen, legt die Länge der Konferenz fest und gibt Anregungen für das weitere Vorgehen.

Ziele:

- Alle Menschen in Ulan-town sollen am Ende mit ausreichendem und erschwinglichem Wasser versorgt sein
- Mögliche Konflikte zwischen den Akteuren werden herausgearbeitet und möglichst gelöst
- Er bemüht sich, eine Lösung zu finden, die nachhaltig und sozial ausgewogen ist.

Internet-Materialien für das Planspiel:

<http://www.menschen-recht-wasser.de/wasser-krise/sueden-urbanisierung.php>

<http://www.menschen-recht-wasser.de/ware-wasser/situation-im-sueden.php>

<http://www.menschen-recht-wasser.de/ware-wasser/sueden-ghana.php>

<http://www.menschen-recht-wasser.de/ware-wasser/sueden-philippinen.php>

http://www.menschen-recht-wasser.de/downloads/3_1_2_hintergrund-beispiel-manila.pdf

http://www.menschen-recht-wasser.de/downloads/3_1_1_interview-kwesi-owusu.pdf

<http://www.menschen-recht-wasser.de/ware-wasser/global-player.php>

<http://www.menschen-recht-wasser.de/menschenrecht-wasser/vereinte-nationen.php>

http://www.menschen-recht-wasser.de/downloads/4_2_un_comment.pdf

<http://www.kosa.org/english/privatisation.html>